

Wege für Radfahrende

RADWELT- RITZELBANDE

Menschen laufen auf dem Gehweg. Autos fahren auf der Fahrbahn. Und Radfahrende? Die sieht man mal auf der Fahrbahn, mal auf dem Gehweg und mal auf einem Radweg. Du erfährst hier, wieso das so ist und warum es überhaupt unterschiedliche Wege für Auto, Rad und Co. gibt.

Deine Ritzelbande



Auf den Straßen ist viel los. Deshalb haben Autos und Menschen zu Fuß ihren festen Platz im Straßenverkehr. Das ist sinnvoll, denn sie unterscheiden sich bei Schnelligkeit und Masse. Wären sie auf den gleichen Wegen unterwegs, würden sie sich gegenseitig behindern oder gefährden. Aber warum sieht man Radfahrende nicht immer auf den gleichen Wegen?

RAD-WEGE

Manchmal haben Radfahrende keine eigenen Wege und müssen auf Gehwegen oder Fahrbahnen fahren. Haben sie eigene Wege, können diese sehr unterschiedlich aussehen. Hier sind Menschen auf dem Rad unterwegs:



Auf der Fahrbahn fährst du mit etwa einem Meter Abstand vom Rand auf der rechten Seite. Manchmal ist für dich ein Weg mit weißer Farbe auf die Fahrbahn gepinselt. Ist die Linie durchgezogen, handelt es sich um einen Radfahrstreifen, über den Autos nicht fahren dürfen. Ist die Linie gestrichelt, ist es ein Schutzstreifen. Autos dürfen ihn zum Ausweichen befahren und kurz halten, wenn Radfahrende nicht gefährdet werden. Noch – der Bundesverkehrsminister will ein Halteverbot für Autos auf Schutzstreifen einführen.

Auf baulichen Radwegen bist du von der Fahrbahn und vom Gehweg zum Beispiel durch Auto-Parkplätze oder Bordsteine getrennt.



In Fahrradstraßen gehört die Fahrbahn dir und deinem Fahrrad. Autos sind hier nur zu Gast und dürfen höchstens 30 km/h fahren – schneller darfst du mit deinem Rad allerdings auch nicht fahren.

Auf Radschnellwegen kannst du richtig Tempo machen und wirst nicht durch Ampeln oder Kreuzungen ausgebremst. Radschnellwege sind breite, meist gerade Wege mit guter Oberfläche. Sie verbinden Gebiete außerhalb von Städten mit Stadtzentren. Sie haben ihren Ursprung in den Niederlanden. Auch in Deutschland werden Radschnellwege gebaut. Erste Abschnitte gibt es wie hier im Ruhrgebiet.



Manchmal siehst du Radfahrende auch auf dem Gehweg. Dieses Schild zeigt dir, dass du auf dem Gehweg Rad fahren darfst.





MEIN WEG, DEIN WEG, UNSER WEG



BENUTZUNGSPFLICHT

Generell gilt: Runde, blaue Schilder mit Fahrradsymbol zeigen an, dass du den Radweg benutzen musst. Gibt es keine blauen Schilder, hast du die Wahl: Du kannst auf einem vorhandenen Radweg fahren oder die Fahrbahn nehmen. Gibt es keinen Radweg, bleibt nur die Fahrbahn.

Auf dein Alter kommt es an

Auf welchen Wegen du fahren darfst, hängt von deinem Alter ab: Wenn du noch keine 8 Jahre alt bist, **musst** du auf dem Gehweg und **darfst** auf baulich von der Fahrbahn getrennten Radwegen fahren. Wenn du noch keine 10 Jahre alt bist, **darfst** du den Gehweg benutzen. Bist du 10 Jahre oder älter, **musst** du die Radwege mit den blauen Schildern nutzen.

Sicher fühlen: Geschützte Radfahrstreifen

Viele Menschen fühlen sich auf den vorhandenen Radwegen unsicher: Viele bauliche Radwege sind viel zu schmal oder haben Schlaglöcher. Aufgemalte weiße Linien auf der Fahrbahn als Abgrenzung zu den schnellen Autos fühlen sich nicht sicher an. Und tummeln sich auf dem Gehweg Menschen zu Fuß und per Rad, ist das keine ideale Lösung. Deshalb setzt sich der ADFC für geschützte Radfahrstreifen ein. Sie schützen Radfahrende mit Pollern oder Blumenkübeln vor Autos und geben ihnen so mehr Sicherheit. Sie bieten viel Platz zum Überholen und Nebeneinanderfahren. Poller verhindern, dass Autos hier parken. Geschützte Radfahrstreifen haben ihren Ursprung in den USA, aber auch in Deutschland gibt es schon einige Beispiele wie hier in Berlin.



SCHON GEWUSST?

Seit Juni 2019 sind E-Scooter in Deutschland unterwegs – also Tretroller, die mithilfe eines Elektromotors fahren. Was viele nicht wissen: Sie dürfen nur auf Radwegen oder, wenn es keine gibt, auf der Fahrbahn fahren.